»wenn wir die Chemie im Vacuo haben werden, so wird »sich manches ändern.

»Verzeihen Sie mir dieses seltsame Geschreibe und emp»fehlen Sie mich dem Herrn Brandes gehorsamst.

»Herr Schäpeler, der Ihnen gern assestiren möchte, und »Sie besuchen wird, ist ein sehr guter Mensch, von sehr »guten Kenntnissen, und was den Körper betrifft von Eisen.«

Von Haus den 3. Nov. 1798.

Lichtenberg.

15.

Die Beobachtungen über die Sternschnuppen sollen in Gotha und Weimar fortgesetzt werden.

Lichtenberg sagte:

»Wenn Ihre Beobachtung von Nr. 12 richtig ist, so ist »dünkt mich, auch das kosmische bei dieser Erscheinung sehr »unwahrscheinlich.«

Es musste daher ausgemacht werden ob die Sternschnuppen in die Höhe stiegen.

Mein Freund Brandes ging im Herbste von 1798 in sein Vaterland zurück nach dem Ausfluss der Elbe.

Den 6. Dezember 1798 als er auf einem offenen Postwagen nach Buxdehude fuhr, sah er 480 Sternschnuppen und zwar kaum am fünften Theil des Himmels, so dass in dieser Nacht über 2000 Sternschnuppen sichtbar waren. In den ersten 4 Stunden zählte er in jeder Stunde 100 Sternschnuppen.

Ich ging denselben Winter nach Seeberg bei Gotha, und nahm ein Empfehlungsschreiben von Lichtenberg an Herrn von Zach mit.

Es war die Absprache, dass wir im folgenden Herbste

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

beohachten wollten. Nämlich, einer zu Seeberg und der andere zu Weimar, um zu sehen ob wirklich die Sternschnuppen senkrecht oder beinahe senkrecht in die Höhe gingen gerade wie eine Rakete.

Aber es zerschlug sich, und Lichtenberg starb den 27. Februar 1799.

Die Hauptstütze war also weg.

Ich ging nun, nachdem ich Lichtenberg zum Friedhofe begleitet hatte nach Schöller bei Düsseldorf, wo mein Vater Prediger war.

Wir liessen nun unsere Versuche drucken. Der Titel ist:

Versuche die Entfernung, die Geschwindig »keit und die Bahnen der Sternschnuppen zu be»stimmen.« Von J. F. Benzenberg und H. W. Brandes. Hamburg bei Perthes 1800.

Brandes swar damals in Hamburg und besorgte den Druck. Dass er meinen Namen zuerst genannt hat macht seiner Bescheidenheit Ehre, denn er hatte die erste Jdee vom beobachten der Sternschnuppen, und nachher wie sie beobachtet wurden, hat er alle Rechnungen selber gemacht die dazu gehörten.

Es muss hier noch bemerkt werden, dass die Schrift, welche unsere Beobachtungen enthielt, zuerst nach Heern von Zach nach Seeberg bestimmt war, und als sich die Beobachtungen die zwischen Seeberg und Weimar angestellt werden sollten zerschlugen, da schickte Herr von Zach die Handschrift an Brandes, und dieser übergab sie an Buchhändler Perthes in Hamburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf